

Hartig, Johannes; Jude, Nina

## **Sprachkompetenzen von Mädchen und Jungen**

*Klieme, Eckhard [Hrsg.]: Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Ergebnisse der DESI-Studie. Weinheim u.a. : Beltz 2008, S. 202-207*

urn:nbn:de:0111-opus-31548

in Kooperation mit:

# **BELTZ**

<http://www.beltz.de>

### **Nutzungsbedingungen**

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### **Kontakt:**

**peDOCS**

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Johannes Hartig / Nina Jude

## 19 Sprachkompetenzen von Mädchen und Jungen

Unterschiedliche Schulleistungen von Jungen und Mädchen in den sprachlichen Fächern werden in vielen aktuellen Leistungsstudien berichtet (z.B. für Lesen in PISA, vgl. Deutsches PISA Konsortium 2001; PISA-Konsortium Deutschland 2004; OECD 2004). Dabei stehen die Unterschiede in Schulleistungen am Ende eines sprachlichen Entwicklungsprozesses, in dem ein Vorsprung der Mädchen schon recht früh zu beobachten ist (Hoff-Ginsberg 2000). Nicht nur die vorschulische Sprachentwicklung – die ersten Sprachversuche, Zuwachs des Wortschatzes – beginnt bei Mädchen früher als bei Jungen, auch Störungen im verbalen Bereich – Stottern, Lese-Rechtschreib-Schwächen – sind bei Schülern wesentlich häufiger zu finden als bei Schülerinnen (Szagun 2000; Bornstein/Hahn/Haynes 2004). Dieser Entwicklungsvorsprung von Mädchen manifestiert sich in der Grundschulzeit besonders im Bereich der Lesekompetenz sowie der Rechtschreibung. Sie zeigen eine schnellere Entwicklung von Rechtschreibstrategien und eine generell höhere Lernmotivation im sprachlichen Kompetenzerwerb (Bos u.a. 2003; Weinert/Helmke 1997). Auf institutioneller Ebene wird dies auch in den Übergangsempfehlungen für die weiterführenden Schulen sichtbar, in denen der Anteil der Mädchen an den höheren Bildungsgängen stetig ansteigt (Baumert/Cortina/Leschinsky 2003). Am Ende der Pflichtschulzeit zeigt sich hinsichtlich der Geschlechtsunterschiede in einigen Studien ein widersprüchliches Bild: Die *Study of Reading Literacy* (Wagemaker 1996) verweist darauf, dass auch noch in der Adoleszenz Entwicklungsvorsprünge aufgeholt werden können. Darüber hinaus erscheint es sinnvoll, spezifische sprachliche Fähigkeiten nach Inhaltsbereichen differenziert zu analysieren (Stanat/Kunter 2001). Diese Möglichkeit bietet sich in DESI, da mit den verwendeten Testinstrumenten insgesamt sieben verschiedene Leistungsbereiche der Unterrichtssprache Deutsch abgedeckt werden. Darüber hinaus erlaubt es DESI, auch Geschlechtsunterschiede in der Fremdsprache Englisch differenziert zu betrachten.

Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen in den sprachlichen Teilkompetenzen im Deutschen und Englischen am Ende der neunten Jahrgangsstufe werden im Folgenden für die Gesamtstichprobe und differenziert nach Bildungsgängen analysiert. Zusätzlich wird auch auf geschlechtsspezifische Unterschiede im Leistungszuwachs in der neunten Jahrgangsstufe eingegangen.

### 19.1 Leistungsunterschiede im Deutschen

Im Gesamtestwert für Deutsch finden sich für Mädchen im Mittel 40 Punkte höhere Leistungen als für Jungen. Diese Differenz entspricht einem mittleren Effekt

( $d = 0.41$ ), wie er auch für Lesekompetenz in PISA 2003 berichtet wird ( $d = 0.39$ ; Zimmer/Burba/Rost 2005). In Abbildung 19.1 sind die mittleren Leistungen von Jungen und Mädchen sowie die Effektgrößen der Unterschiede differenziert nach den sieben in DESI erfassten Einzelkompetenzen im Deutschen dargestellt.

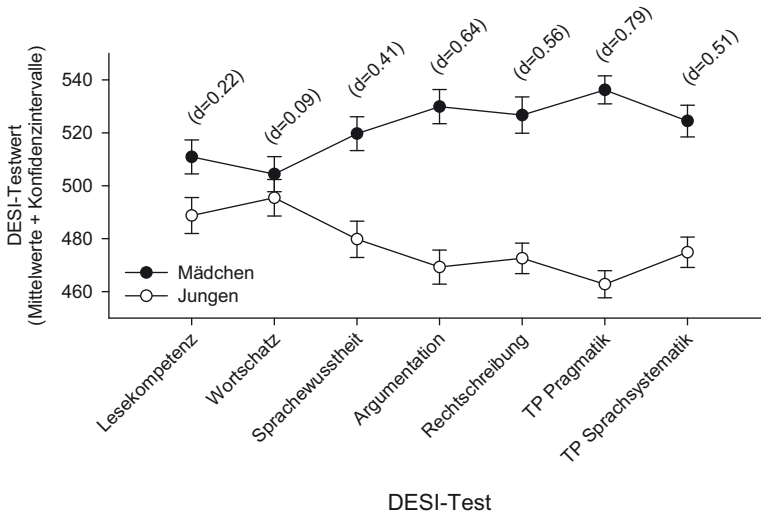


Abbildung 19.1: Leistungen von Mädchen und Jungen in den Teilkompetenzen im Deutschen Ende der neunten Jahrgangsstufe. In Klammern sind die Effektgrößen ( $d$ ) für die Mittelwertsunterschiede angegeben.

Wie ersichtlich, besteht in allen Kompetenzen im Deutschen ein statistisch bedeutsamer Vorsprung der Mädchen. Während diese Differenz in Wortschatz jedoch sehr gering ist und in Lesekompetenz in der Größenordnung eines kleinen Effektes liegt, liegen die Effektgrößen für die anderen Teilkompetenzen eher im Bereich mittlerer (z.B. für Bewusstheit) bis großer Effekte (für Textproduktion Pragmatik). Die deutlichsten Geschlechtsdifferenzen sind in den produktiven Teilkompetenzen (Textproduktion und Rechtschreibung) sowie in Argumentation zu beobachten. Der Befund für Rechtschreibung deckt sich dabei mit bisherigen empirischen Erkenntnissen anderer Studien, in denen Mädchen in den sprachproduktiven Bereichen auf höheren Kompetenzniveaus durchweg überrepräsentiert sind (vgl. Richter 1994).

## 19.2 Leistungsunterschiede im Englischen

Auch im Englischen findet sich ein bedeutsamer Gesamtvorsprung der Mädchen; mit 28 Punkten ( $d = 0.29$ ) fällt dieser Unterschied jedoch nicht ganz so stark aus wie im Deutschen. In Abbildung 19.2 sind die Mittelwertsunterschiede zwischen Mädchen und Jungen in den Einzelkompetenzen im Englischen grafisch veranschaulicht.

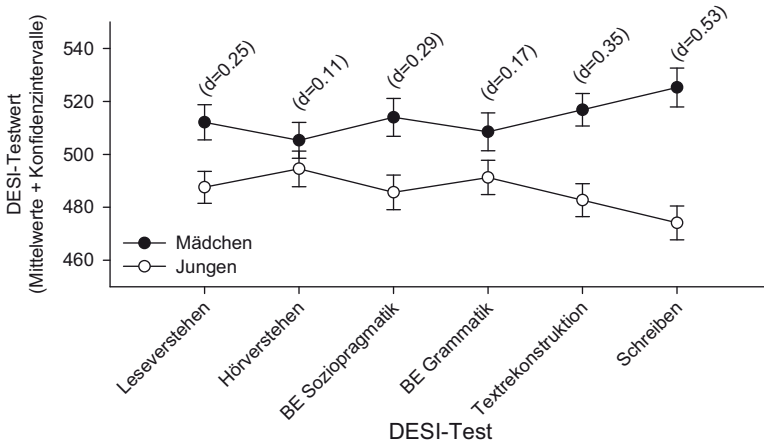


Abbildung 19.2: Leistungen für Mädchen und Jungen in den Teilkompetenzen im Englischen Ende der neunten Jahrgangsstufe. In Klammern sind die Effektgrößen ( $d$ ) für die Mittelwertsunterschiede angegeben.

Im Englischen ist die Effektgröße der in allen Einzelkompetenzen vorhandenen bedeutsamen Geschlechtsdifferenzen zugunsten der Mädchen insgesamt geringer. Sie reicht von einem praktisch vernachlässigbaren Unterschied im Hörverstehen ( $d = 0.11$ ) bis zu einem mittleren Effekt in Textproduktion ( $d = 0.53$ ). Auch hier sind die größten Vorsprünge für Mädchen in denjenigen Teilkompetenzen zu finden, die sich auf Sprachproduktion beziehen (Textproduktion und C-Test). Diese Ergebnisse decken sich mit bisherigen Befunden, die Geschlechtsunterschiede im Fremdsprachenlernen u.a. auf höhere Motivation und ein größeres Interesse bei Mädchen zurückführen (Coleman 1997; Dresel/Stöger/Ziegler 2005).

### 19.3 Berücksichtigung der Verteilung auf die Bildungsgänge

Die bereits im Grundschulalter bestehenden Leistungsunterschiede zwischen den Geschlechtern (s.o.) führen zu einer ungleichen Verteilung von Mädchen und Jungen auf die Bildungsgänge im Sekundarbereich. Diese Ungleichverteilung findet sich auch in DESI – der Mädchenanteil beträgt in der Hauptschule 46%, in der Realschule 52%, in der integrierten Gesamtschule 46% und im Gymnasium 55%. Es stellt sich die Frage, inwieweit die in der Gesamtstichprobe beobachteten Leistungsunterschiede zwischen Jungen und Mädchen auf diese Ungleichverteilung zurückzuführen sind und inwieweit die Geschlechtsdifferenzen auch innerhalb der Bildungsgänge bestehen. Eine diesbezügliche Einschätzung erlaubt die nach Bildungsgängen getrennte Betrachtung der Geschlechtsdifferenzen, die in Abbildung 19.3 veranschaulicht sind. Es wird ersichtlich, dass sowohl im Deutschen als auch im Englischen auch innerhalb der Bildungsgänge durchweg signifikante Vorsprünge der Mädchen gegenüber

den Jungen zu beobachten sind, wenngleich diese absolut etwas geringer ausfallen als für die Gesamtstichprobe.

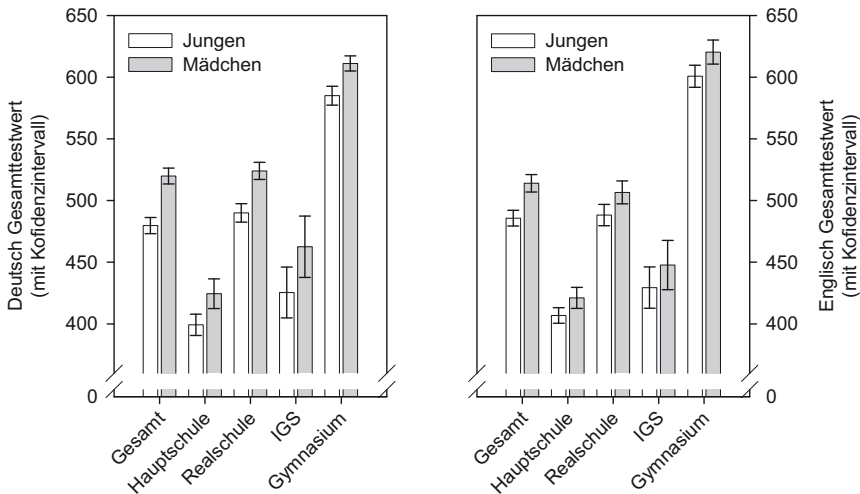


Abbildung 19.3: Mittlere Gesamtestleistungen von Jungen und Mädchen in Deutsch und Englisch in den verschiedenen Bildungsgängen.

## 19.4 Leistungszuwächse von Jungen und Mädchen

Auch hinsichtlich des Leistungszuwachses in der neunten Jahrgangstufe zeigt sich für die DESI-Stichprobe ein Bild, das Ergebnisse anderer Studien widerspiegelt. Mädchen zeigen in allen Sprachkompetenzen (außer in der Textproduktion Systematik) einen signifikanten Leistungszuwachs, während dieser bei Jungen nur in der Sprachbewusstheit Deutsch sowie dem Hörverstehen und dem C-Test im Englischen festgestellt werden kann (vgl. Abbildung 19.4). Hinzu kommt, dass bei Schülerinnen ein stärkerer Zuwachs in allen sprachlichen Bereichen zu verzeichnen ist als bei den Schülern. Auch dieser Befund steht in Einklang mit Ergebnissen anderer Längsschnittstudien der Lernentwicklung in sprachlichen Bereichen (Lehmann u.a. 2004).

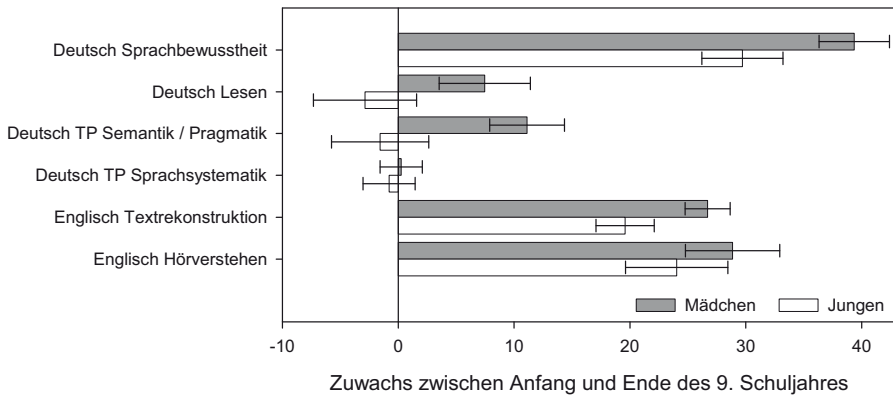


Abbildung 19.4: Leistungsdifferenzen zwischen Anfang und Ende der neunten Jahrgangsstufe für Mädchen und Jungen im Deutschen und Englischen.

## 19.5 Geschlechtsdifferenzen in Schulklassen

Über die hier berichteten Mittelwertsunterschiede hinaus stellt sich die Frage, ob sich Schulklassen hinsichtlich der Geschlechtsdifferenzen unterscheiden, oder ob die beobachteten Differenzen über unterschiedliche Klassen konsistent sind. Dieser Frage wurde in Mehrebenenanalysen nachgegangen. Es zeigt sich, dass die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen auch unter Kontrolle des Bildungsganges signifikant variieren ( $\chi^2 = 538.9$ ;  $df = 403$ ;  $p < .001$  für Gesamtleistung Deutsch und  $\chi^2 = 607.0$ ;  $df = 403$ ;  $p < .001$  für Gesamtleistung Englisch). Es erscheint für differenzierte Analysen also durchaus lohnend, nach erklärenden Variablen auf Klassen- oder Unterrichtsebene zu suchen, die das Zustandekommen von Geschlechtsdifferenzen fördern oder vermindern. Hierzu zählen Überzeugungen und Wertesysteme von Lehrpersonen ebenso wie geschlechtsspezifische Interaktionsstile (Dresel/Stöger/Ziegler 2005). Es kann festgehalten werden, dass das Zustandekommen von Geschlechtsunterschieden in den sprachlichen Kompetenzen hinsichtlich vielfältiger, möglicher Bedingungsfaktoren weiter untersucht werden sollte.

## Literatur

- Baumert, J./Cortina, K.S./Leschinsky, S. (2003): Grundlegende Entwicklungen und Strukturprobleme im allgemein bildenden Schulwesen. In: Cortina, K.S./ J. Baumert, J./Leschinsky, A./Mayer, K.U./Trommer, L (Hrsg.): Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen und Entwicklungen im Überblick. Reinbek: Rowohlt, S. 52-147
- Bornstein, M.H./ Hahn, C.-S./Haynes, O.M. (2004): Specific and general language performance across early childhood: Stability and gender considerations. In: *First language* 24, H. 3, S. 267-304.

- Bos, W./Lankes, E.-M./Prenzel, M./Schwippert, K./Walther, G./Valtin, R. (Hrsg.) (2003): Erste Ergebnisse aus IGLU. Schülerleistungen am Ende der vierten Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich. Waxmann: Münster.
- Cohen, J. (1988): *Statistical power analysis for the behavioral sciences*. Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Coleman, J. (1997): Residence abroad within language study. In: *Language Teaching* 30, H.1, S. 1-20.
- Deutsches PISA Konsortium (Hrsg.) (2001): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen: Leske + Budrich.
- Dresel, M./Stöger, H./Ziegler, A. (2005): Klassen- und Schuleffekte bei Geschlechtsunterschieden im schulischen Leistungsbereich (Ulmer Forschungsberichte aus der Pädagogischen Psychologie Nr. 12). Ulm: Universität, Abt. Pädagogische Psychologie.
- Hoff-Ginsberg, E. (2000): Soziale Umwelt und Sprachlernen. In: Grimm, H (Hrsg.): *Sprachentwicklung. Enzyklopädie der Psychologie*, C, III, 3. Göttingen: Hogrefe, S.463-494.
- Lehmann, R./Hunger, S./Ivanov, S./Gänsfuß, R./Hoffmann, E. (2004): Aspekte der Lernausgangslage und der Lernentwicklung – Klassenstufe 11. Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung in Hamburg. Hamburg: Behörde für Bildung und Sport
- OECD (2004): *Lernen für die Welt von morgen. Erste Ergebnisse von PISA 2003*. Paris: OECD.
- PISA-Konsortium Deutschland (Hrsg.) (2004): PISA 2003. Der Bildungsstand der Jugendlichen in Deutschland – Ergebnisse des zweiten internationalen Vergleichs. Münster: Waxmann.
- Richter, S. (1994): Geschlechtsunterschiede in der Rechtschreibentwicklung von Kindern der 1. bis 5. Klasse. In Richter, S./Brügelmann, H. (Hrsg.): *Mädchen lernen anders – anders lernen Jungen: Geschlechtsspezifische Unterschiede beim Schriftspracherwerb*. Bottighofen: Libelle, S. 51-65.
- Stanat, P./Kunter, M. (2001): **Geschlechtsunterschiede in Basiskompetenzen**. In: Deutsches PISA Konsortium (Hrsg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich: Opladen: Leske + Budrich, S.251-270.
- Szagon, G. (2000): *Sprachentwicklung beim Kind*. Weinheim: Beltz
- Wagemaker, H. (Hrsg.) (1996): *Are girls better readers? Gender differences in reading literacy in 32 countries*. Den Haag: IEA.
- Weinert, F.E./Helmke, A. (1997): *Entwicklung im Grundschulalter*. Weinheim: Beltz.
- Zimmer, K./Burba, D./Rost, J. (2005): Kompetenzen von Jungen und Mädchen. In: PISA-Konsortium Deutschland (Hrsg.): PISA 2003. Der Bildungsstand der Jugendlichen in Deutschland – Ergebnisse des zweiten internationalen Vergleichs. Münster: Waxmann, S.211-223.